



Feierlaune: Die Läufer-Schützen aus Wettswil sind in Chur angekommen.



Bilder: Olivia Aepli-Item

Diese Schützen sind zu Fuss ans Eidgenössische gekommen

In sechs Tagen 137 Kilometer nach Chur zu Fuss: Seit 1969 marschiert der Feldschützenverein Wettswil ans Eidgenössische Schützenfest. Wir haben die Zürcher Gruppe auf der letzten Etappe begleitet.

Absalom Klaas

Am Bahnhof in Untervaz empfängt uns Martin Landis, Routenplaner, Läufer und Schütze des Feldschützenvereins Wettswil. Die Läufergruppe aus Zürich hat an diesem Donnerstag bereits die halbe Strecke der letzten Etappe absolviert. Von Maienfeld aus wanderten sie am Morgen dem Rhein entlang. Bis zu ihrem Ziel, dem Schützenfest-Areal auf der Oberen Au in Chur, sind es noch knapp neun Kilometer. Um der Hitze bestmöglich auszuweichen, hatten sie sich rund 45 Minuten früher auf den Weg gemacht als geplant. «Glücklicherweise hat es dem Rhein entlang viele Bäume und Schatten. Die Hitze macht uns schon ein bisschen zu schaffen», sagt Landis.

Obwohl der Körper erhitzt ist, sind es die Gemüter nicht – denn bald ist Mittagspause angesagt. Seit verganginem Samstag ist die Gruppe zu Fuss unterwegs. Das erste Mal, dass die Mitglieder des Schützenvereins aus Wettswil an ein Eidgenössisches Schützenfest liefen, war 1969 in Thun. Diese Tradition wird auch in diesem Jahr auf dem Weg nach Chur weitergeführt.

Nach einer Viertelstunde zu Fuss erreichen wir den Caluori-Weiher in Trimmis. Am See befinden sich viele Badegäste, die bei dem schönen Wetter eine Abkühlung suchen. Diese gibt's für die Wettswiler Läufer zwar nicht, dafür den wohlverdienten «Zmittag». Währenddessen erzählt uns Landis von der bisherigen Reise: «Wir starteten am letzten Samstag in Wettswil. Von dort aus ging es über Wädenswil, Siebnen, Näfels und Walenstadt nach Maienfeld.» Ausser den üblichen Blasen an den Füßen lief bisher alles nach Plan.

Kräuterschnaps als Tradition

So wie die originale Standarte von 1969, eine quadratische, kleine Fahne,

darf auch der Kräuterschnaps nicht fehlen. Seit dem Eidgenössischen Schützenfest in Thun 1995 ist dieser nämlich immer mit dabei. Doch wie kam es dazu? Entstanden ist diese Tradition durch den Vater von Landis. Dieser bestellte in einer Beiz für alle eine Runde Kräuterlutz. «Wir waren vom Geschmack überrascht und bestellten nochmals eine Runde. Schnell gab es keinen mehr», sagt Landis. Dies wiederholte sich von Abend zu Abend. «Ein Barbetreiber sagte uns: Ihr seid diejenigen, die den Kräuter leer trinken.» Seitdem gebe es jeden Mittag und bei der Ankunft am Tagesziel jeweils einen Kurzen. Auch wir stossen auf die letzten Kilometer der Reise mit an. Für dieses Ritual haben die Schützen-Läufer sogar eigene Zinnbecher mit eingraviertem Namen.

Willkommen in Chur

Mit gestärkten Kräften geht es weiter nach Chur. Von den knapp 130 Kilometern ist bei der Wettswiler Truppe nichts anzumerken. Das Tempo ist konstant hoch und alle sind gut gelaunt. Die meisten bereiten sich auf diese Reise mit langen Trainingsmärschen vor. Vielleicht ist es auch das Ziel vor den Augen, das zusätzlich Energie freisetzt. Laut Landis liege die strengste Etappe bereits hinter ihnen: «Von Wettswil nach Wädenswil waren wir fast sieben Stunden unterwegs und haben viele Höhenmeter zurückgelegt.»

Mittlerweile sind wir an Haldenstein vorbei und gehen in den Endspurt in Richtung Festgelände. Noch einmal die Trinkflasche füllen und dann sind wir da. Nach etwas mehr als drei Stunden folgt dann der Zieleinmarsch. Von weitem erkennen wir schon die Teamkolleginnen und Teamkollegen aus Wettswil, die bereits sehnsüchtig warten. Mit Schildern, grossem Applaus

und vielen Umarmungen empfangen sie uns.

Landis schwärmt: «Es war einmal mehr ein schönes Erlebnis, mit Freunden eine so tolle Strecke laufen zu können. Man fühlt, wie der Zusammenhalt im Verein gestärkt wird.» Landis kann aus Erfahrung sprechen: Er lief schon nach Raron/Visp, Bière, Thun, Aarau, Frauenfeld und Chur 1985 im Rahmen des Eidgenössischen Schützenfestes.

Ein Debüt und ein Abschied

Auch wenn Landis schon lange mitläuft, ist dieses Mal etwas anders: Eine Frau begleitet die Läufergruppe. Das gab es in der 57-jährigen Tradition der Wettswil Märsche noch nie. Judith Eugster läuft als erste Frau zu einem Eidgenössischen Schützenfest. «Es war wirklich lässig. Vielleicht kam mal der eine oder andere Spruch, aber das kann ich vertragen», sagt Eugster lachend. Auf eine Sonderbehandlung verzichtete sie be-

wusst: «Für mich war klar, wenn ich mitkomme, mache ich alles mit.» So trug sie die Standarte, trank Schnaps – auch wenn sie diesen gar nicht so gerne habe. Speziell für Eugster war auch, dass sie an ihrer Heimat, dem Sarganserland, vorbeigekommen ist.

Während es für Eugster die Premiere ist, ist es für Urs Kamm die Dernière. Mit 78 Jahren hängt Kamm nach sechs Eidgenössischen Schützenfesten die Schuhe an den Nagel. Für ihn schliesst sich in der Bündner Hauptstadt ein Kreis – sein erster Fussmarsch war nämlich ebenfalls nach Chur, im Jahr 1985. «Es war cool, einfach cool. Die Stimmung und die Kameradschaft in der Gruppe waren super, so macht es Spass», sagt Kamm über das Abenteuer. «Es passte alles, selbst das Wetter war toll. Auch wenn es heiss war.»

Trotz Enttäuschung – gute Stimmung

Hungrig und durstig nach dem anstrengenden Fussmarsch, kommen im Festzelt eine Bratwurst und ein kühles Getränk gerade richtig. Die Stimmung ist ausgelassen, es wird gelacht und angestossen. Landis scherzt: «Jetzt, da wir schön warm sind, können wir ja gleich noch ins Hotel nach Laax laufen.»

Trotz der hervorragenden Stimmung gibt es einen kleinen Dämpfer: Normalerweise ist beim Empfang immer mindestens jemand vom Organisationskomitee des Schützenfestes dabei – dieses Jahr nicht. «Wir sind schon ein bisschen enttäuscht, dass sich vom OK niemand hat blicken lassen.» Dadurch lasse man sich den Tag aber nicht vermiesen. Nun werden die Wanderschuhe gegen Gewehre eingetauscht. Bis Sonntag sind die Schützinnen und Schützen aus Wettswil in Chur anzutreffen. Die ganze Reise der Schützinnen und Schützen aus Wettswil gibt es auf suedostschweiz.ch zum Nachlesen.

Martin Landis

Routenplaner und Schütze

Grüsch investiert in alte Brücken

Grüsch Die Gemeinde Grüsch kann die fünf aus den 1970er-Jahren stammenden Waldwegbrücken im Strassenabschnitt Laubenzug-Engi instand setzen. Das wurde an der von 45 Personen besuchten Gemeindeversammlung am Donnerstagabend einstimmig beschlossen. Die Brücken seien damals für Fahrzeuge mit einer Gesamtlast von 18 Tonnen dimensioniert worden, neue Forstfahrzeuge hätten in der vergangenen Zeit zu deutlichen Überschreitungen der Traglast geführt, heisst es in der Botschaft. Jetzt sollen die Bauwerke für eine neu geforderte Gesamtlast von 32 Tonnen verstärkt werden. Zudem wird die Fahrbahn verbreitert und die Betonkonstruktion instand gestellt.

Mit diesen Massnahmen soll laut Botschaft die Basis für eine Restlebensdauer von 30 Jahren gelegt werden. Für das Gesamtprojekt wird mit Kosten von 2,1 Millionen Franken gerechnet. Abzüglich aller Beiträge verbleibt Grüsch ein Anteil von 184 000 Franken. An der Gemeindeversammlung wurde nun ein Nettokredit von 200 000 Franken bewilligt.

Zugestimmt wurde auch der kommunalen Jahresrechnung 2025. Die Erfolgsrechnung schliesst bei einem Ertrag von rund 12,6 Millionen Franken und Ausgaben von rund 12,47 Millionen Franken mit einem Plus von fast 134 000 Franken ab. Budgetiert war ein Minus von knapp 186 000 Franken. Verabschiedet wurden zudem die Jahresrechnung 2025 des Schulverbands Grüsch/Seewis sowie dessen neue Schulordnung. (bez)

Repower nimmt neue Grossbatterie in Betrieb

Poschiavo Die Bündner Stromproduzentin Repower hat am Freitag in der Gemeinde Poschiavo, auf dem Areal des Kraftwerks Robbia, ihre erste Grossbatterie in Betrieb genommen. Die Batterie ist gemäss einer Medienmitteilung mit einer Leistung von 6,6 Megawatt und einer Speicherkapazität von 14,4 Megawattstunden in der Lage, die durchschnittliche Tagesproduktion von rund 1000 Dach-Photovoltaikanlagen aufzunehmen. Mit der Fähigkeit der Batterie, sich innerhalb kürzester Zeit zu laden und zu entladen, könne Repower zudem gezielt auf Schwankungen im Strommarkt und im Netz reagieren, heisst es in der Mitteilung weiter. Repower verfolge zudem das Ziel, in den kommenden Jahren noch weitere Grossbatterien an verschiedenen Standorten in Betrieb zu nehmen. (klk)

Schiers sagt Warenmärkte ab

Schiers Wer sich in Schiers auf die alljährlichen Warenmärkte freut, wird enttäuscht sein. Dieses Jahr war für Oktober ein Warenmarkt geplant, 2027 hätten solche Veranstaltungen im März und Oktober stattfinden sollen. Nun hat der Schierser Gemeindevorstand beschlossen, diese Warenmärkte abzusagen. Grund dafür ist gemäss einer Mitteilung der Neubau des Schierser Bahnhofs. Die Arbeiten dazu beginnen diesen Sommer. Dann seien die Bahnhofstrasse sowie der Bahnhofplatz nur eingeschränkt nutzbar. «Da kein geeigneter Alternativstandort für die Durchführung der Warenmärkte zur Verfügung steht, können die Märkte nicht stattfinden», schreibt die Gemeindebehörde Schiers. (bez)